

# Christ for Asia gibt seit 25 Jahren Hoffnung

## Jubiläum | Lielzel Anobling berichtet von der Arbeit auf dem Philippinen

Altensteig. Während auf den Philippinen bereits vor einigen Wochen groß gefeiert wurde, hatte Christ for Asia International (CFA) nun nach Altensteig in das Zentrum des Jugend-, Missions- und Sozialwerkes (JMS) zur großen Jubiläumsparty eingeladen: Seit 25 Jahren engagieren sich Menschen aus der Region Altensteig in Cebu City unter den Straßenkindern.

Als Harald und Regina Rauch 1990 auf die Philippinen ausreisten, war noch nicht absehbar, welche große Wirkung dieser Schritt haben würde: Nur kurze Zeit nach ihrer Ankunft gründeten sie »Christ for Asia«. Heute besteht die Organisation aus knapp 60 fest angestellten lokalen Mitarbeitern, die unter anderem in mehreren Straßenkinderheimen 72 Kindern eine Ersatzfamilie bieten und Sicherheit schenken. Um Bildung zu ermöglichen, gründete Rauch mit seinen Mitstreitern vor einigen Jahren zudem die »Nehemiah School of Opportunities«. Vergleichbar zur deutschen Grund- und Realschule werden dort knapp

100 Kinder unterrichtet, die in bewusst kleinen Klasseneinheiten trotz Lerndefiziten und Schwierigkeiten ihren Abschluss schaffen sollen.

Mit fehlenden Perspektiven sah sich Lielzel Anobling konfrontiert, heute eine der verantwortlichen Mitarbeiterinnen bei CFA und Ehrengast bei der Jubiläumsfeier in Altensteig: Mit drei Jahren verlor sie ihren Vater – und da ihre Mutter mit der Situation überfordert war, wurde sie in der Verwandtschaft weitergebracht. Trotz widriger Umstände schloss sie zumindest die Realschule ab und hielt sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Über Umwege landete sie schließlich in Cebu City und kam mit der Arbeit von CFA in Berührung. Nach einer beruflichen Zwischenstation und einem abgebrochenen Studium bekam sie schließlich die Möglichkeit, als Mitarbeiterin im Bereich der Essensprogramme einzusteigen. »Ich hätte nie gedacht, dass ich irgendwann selbst mit Straßenkindern arbeiten würde«, sagt sie rückblickend etwas überrascht und betont,

dass die erste Zeit sehr herausfordernd gewesen sei. Inzwischen ist sie verantwortliche Leiterin für die Essensprogramme von CFA und verteilt mit ihrem Team jede Woche mehr als 1200 warme Mahlzeiten an neun sozialen Brennpunkten in der Stadt.

### Nachsorgezentrum vor einem Jahr gegründet

Um die Arbeit nachhaltiger zu gestalten, wurde im vergangenen Jahr ein Nachsorgezentrum aufgebaut, in dem ehemalige Bewohner der Straßenkinderheime gezielt auf den Einstieg in das Berufsleben vorbereitet werden. Im »After Care Center« finden die Jugendlichen stets einen Ansprechpartner, der wichtige Kontakte zu Firmen vermittelt und sie dabei unterstützt, die ersten Schritte zu machen. Auch die Begleitung von Praktika und dem Jobeinstieg gehört zum Aufgabenprofil der Mitarbeiter.

Einer davon ist Manuel Stumpf, vor vielen Jahren als FSJ-Kraft auf den Philippinen

im Einsatz. Nach seinem Studium für Internationale Soziale Arbeit ist er inzwischen von Freudenstadt nach Cebu ausgewandert und als Vollzeit-Mitarbeiter im Nachsorgezentrum dafür verantwortlich, dass die jungen Menschen einen guten Start in den beruflichen Alltag finden.

Außerdem dürfen auch ehemals straffällig gewordene Jugendliche bei ihm vorbeischaun: »Im Jugendgefängnis sind wir regelmäßig, um Basketball zu spielen, Musik-Workshops zu geben oder auch um in Glaubensgrundkursen Perspektiven aufzuzeigen. Das Vermitteln von Werten wird unter den 14- bis 17-Jährigen sehr gut angenommen, so dass häufig bis zu 200 Personen an den Angeboten im Gefängnis teilnehmen. Wenn diese dann aus der Haft entlassen werden, ist eine enge Begleitung wichtig und hilft Rückfälle zu vermeiden.«

Harald Rauch spricht voller Dankbarkeit über die weiterwachsende Arbeit auf den Philippinen – vor allem, weil junge Menschen Hoffnung erfahren, ihr Leben neu aufstel-



Lielzel Anobling erläutert interessierten Gästen anhand einer Schautafel die Arbeit unter den Straßenkindern. Fotos: JMS

len können und echte Perspektive sehen. Nach der Taifunkatastrophe im November 2013 hatte es auch in der Region rund um Altensteig eine große Welle der Solidarität gegeben: »Dank der die Spenden konnten mehr als 1000 Häuser neu aufgebaut werden – in den vergangenen Monaten wurden die letzten Gelder verbaut. Die Beschaffung von Nähmaschinen oder landwirtschaftlichem Gerät sorgte zudem für konkrete Selbsthilfe-Optionen, welche die Menschen sehr gerne angenommen haben.«

Die Jubiläumsfeier war nun

ein willkommener Anlass, um den Menschen aus der Region zu danken, die sich als langfristige Partner in den Dienst einbringen – und die philippinischen Ehrengäste hatten nicht nur den Dank mitgebracht, sondern auch traditionelle Tänze, leckere kulinarische Spezialitäten und viel von der ansteckenden Lebensfreude im Gepäck. So wurde nicht nur die Jubiläumsfeier ein Highlight, sondern auch der sich anschließende Erntedankgottesdienst, der passenderweise unter dem Motto »Gott sei Dank« das Wochenende abschloss.

Schwarzwälder Bot, 09.10.2017